Grußadresse

Meine Gedanken zu Prof. Bürger haben viel mit dem Umbau und Aufbau der TU Dresden zu tun, den ich in den 1990er Jahren als Prorektor ein Stück weit begleiten durfte. Viele Maßnahmen galten insbesondere der Bibliothek, der aus der Integration der Sächsischen Landesbibliothek und Universitätsbibliothek hervorgegangenen SLUB. 1998 kam Herr Bürger nach Dresden, der Neubau der SLUB war nach dem ersten Spatenstich im Februar 1996 bereits in vollem Gange. War dieser erste Spatenstich gleichsam ein Symbol für eine der letzten Phasen der tief gehenden strukturellen Erneuerung der TU Dresden, so mussten nun die Wege geebnet werden für die inhaltliche und organisatorische Neuausrichtung der Bibliothek, sodass sie zugleich den Aufgaben einer Landesbibliothek und einer Universitätsbibliothek voll gerecht werden konnte. Herr Bürger widmete sich den damit einhergehenden Herausforderungen mit ganzem Einsatz und außergewöhnlicher Begeisterung – zunächst als Stellvertreter des Generaldirektors und ab 2003 als Generaldirektor der SLUB.

Gewaltige Aufgaben gab es zu bewältigen: etwa den Umbau der Fachbibliotheken mit entsprechender finanzieller Untersetzung, die behutsame Heranführung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an die neuen Rahmenbedingungen, die wissenschaftliche Einbindung der SLUB in die Förderinitiativen des Bundes und des Landes und vieles mehr. Die große Flut im Jahre 2002 brachte zusätzliche Mühen, so die Rettung und Restaurierung der Bücher der vom Hochwasser stark in Mitleidenschaft gezogenen Fachbibliothek in Tharandt.

Erstaunlich, was in diesen 20 Jahren, die Herr Bürger nun in Dresden ist, im Kontext der SLUB alles geschehen ist, was alles bewältigt werden konnte und auch musste. Oft kreuzten sich dabei unsere Wege: Wir waren beide im Kuratorium der Bibliothek, danach, nach meinem Ausscheiden aus dem Amt des Prorektors, im Redaktionsbeirat der *Wissenschaftlichen Zeitschrift der TU Dresden*, und bis heute sind wir beide im Vorstand der Gesellschaft der Freunde und Förderer der SLUB. Aber auch darüber hinaus waren und sind wir oft in Kontakt.

War Ende der 1990er Jahre das Internet noch in seinen Anfängen, so sind heute die Digitalisierung, die elektronische Bibliothek bzw. die E-Library das Thema. Ein Internetzugang genügt, um den Katalog der Bibliothek komfortabel zu durchsuchen. Ich erinnere mich noch, wie ich in den Anfangszeiten meiner wissenschaftlichen Laufbahn oft Tage in den Magazinen der Universitätsbibliotheken zugebracht habe, um die Literatur für eine neue wissenschaftliche Arbeit zu erschließen. Heute lässt sich das meist bequem von einem PC aus erledigen, in kürzester Zeit. Die SLUB war für diese Entwicklung, nicht zuletzt dank des Engagements ihres Generaldirektors, eine der federführenden und wegbe-

reitenden großen Bibliotheken in Deutschland. Unter Digitalisierung subsumiert man meist die revolutionären Entwicklungen im Bereich der Produktion, das Stichwort „Industrie 4.0“ steht dafür. Doch gibt es gerade auch in den Geisteswissenschaften interessante Ansätze. Die Digital Humanities charakterisieren neue Wege, die der Pflege und dem Erhalt des Weltkulturerbes dienen, dieses aber gleichzeitig einer interessierten Öffentlichkeit einfacher zugänglich machen.

Selbstverständlich ist die SLUB auf diesem Gebiet unterwegs. Sie koordiniert das „Landesdigitalisierungsprogramm für Wissenschaft und Kultur des Freistaates Sachsen“ und übernimmt die Langzeitarchivierung der im Rahmen dieses Programms entstandenen Digitalisate. Die Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig (SAW) koordiniert andererseits etwa 20 Akademievorhaben, die vom Bund und den Ländern im Rahmen des größten geisteswissenschaftlichen Forschungsprogrammes Deutschlands oft über Jahrzehnte gefördert werden und die heute alle eine digitale Komponente aufweisen müssen. Erwähnenswert ist ebenfalls das Verbundprojekt „Virtuelle Archive für die geisteswissenschaftliche Forschung in Sachsen“ an der SAW, welches das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK) seit Mai 2017 im Rahmen einer Förderinitiative für die landesfinanzierten geisteswissenschaftlichen Einrichtungen unterstützt. Wiederum ergeben sich viele direkte Bezüge zur SLUB und ihrem Generaldirektor, die wir erst unlängst in einem Kooperationsvertrag verschriftlicht haben.

Unsere Wege kreuzen sich, auch wenn wir beide nun im Ruhestand sind. Da unsere Begegnungen, die Stücke gemeinsamen Weges, die wir gegangen sind, immer höchst angenehm und fruchtbar waren, hoffe ich sehr, dass es noch lange so bleiben wird. Herrn Bürger wünsche ich weiterhin die motivierende Begeisterung für die schönen Dinge des Lebens, die er viele Jahre auch in seiner Bibliothek, der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, gefunden hat.

Prof. Dr. Hans Wiesmeth

Präsident der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig